

Z i n k a.

Eine rumänische Novellette von Fedor von Köppen.
(Nachdruck verboten.)

Seitdem sahen und sprachen sich die Beiden öfter und nicht allein Sonntags. Auf der steinernen Bank an der alten Klostermauer saßen sie zusammen, vor sich den glühenden Abendhimmel, zu ihren Füßen die be-thürmte, funkelnde Stadt, wie ein aufgeschlagenes Mär-chenbuch. Die Geliebte selbst dächte ihm gleich einem Märchen, das ihm in der Kindheit geträumt habe. Er hatte nie gefragt, wer sie wäre, wie sie hieße, er fühlte nur, daß er sie liebte und von ihr geliebt war, und des-halb glaubte er sich berechtigt, sie zu seinem Weibe zu begehren.

Aber das schöne Weib sah ihn lachend und ver-wundert an, als er zum ersten Male davon sprach.

„Daß ich Dich liebe, Juwanika, weißt Du“, sagte sie, „aber um mich Dein Weib zu nennen, bist Du zu arm.“

„Zu arm!“ Juwanika sprang auf, wie aus einem Traume gerissen. „So würdest Du nur dann mein eigen werden, wenn ich Dich reich machen könnte.“

„Ei freilich, Juwanika! ich bin nicht in der Hütte geboren und ich will in der großen Welt leben. In armseliger Hütte wohnen der Jammer und die Noth zusammen, in goldenen Hallen thronet das Glück.“

„Zu arm!“ wiederholte Juwanika für sich selbst und schlug sich vor die Stirne, als er wieder allein war; er hatte über den Unterschied zwischen Reichen und Armen bisher kaum nachgedacht und weder jene beneidet, noch diese beklagt. „So sind nur die Reichen die Glück-lichen der Welt“, überlegte er, „aber wie sind sie es ge-worden? Sind die Güter der Erde nicht für Alle gleich bestimmt? Wachsen die Früchte des Feldes, das Holz des Waldes nicht für Alle? Wenn nun die einen mehr davon besitzen, als die anderen, so haben sie es den Armen vorenthalten, und diese haben ein Recht, es ihnen abzufordern!“

Mit dieser ebenso einfachen als eigenthümlichen Logik überredete er sich selbst und eine Anzahl solcher, die noch weniger zu verlieren hatten als er. Sein Leben, das bisher still und friedlich dahin geflossen, war plötzlich in eine Strömung getreten; es schien, als ob alle Leidenschaften bisher nur deshalb in ihm ge-schlummert hätten, um jetzt desto wilder und gewaltfamer hervorzubrechen.

Bald darauf wohnte die Geliebte in goldenen Hallen und lebte in der großen Welt, sie trug prächtige Ge-

wänder und glänzende Geschnitte; er aber lag auf harter Erde und auf feuchtem Moose, der Wald war sein Haus, der Himmel sein Dach. Mit einem Leben voll Rechtschaffenheit und Ehrlichkeit hatte er abge-schlossen, um dafür Augenblicke eines geträumten Glückes einzutauschen. Juwanika, der Sänger, war begraben, Tunsu, der Räuber, war erwacht.

Sein langes Haar fiel unter der Scheere, nur auf der Mitte des Schädels ließ Tunsu, das ist der Ge-schorene, wie man ihn von jetzt an nannte, einen langen Zopf stehen, welcher keinem andern Zweck dienen sollte, als um seine dicke wollene Mütze auf dem Schädel zu befestigen. Später änderte er jedoch nach Umständen öfters seine Haartracht. Seine sonst so weiche Stimme nahm einen mächtigen, gebieterischen Ton an.

„Krieg den Palästen, Friede den Hütten!“ lautete der Wahlspruch, welchen er mit einer Schaar wilder Genossen sogleich in das Leben zu übertragen begann. Wo ein Bauer von seinem Bojaren mißhandelt worden war, da erschien er als Rächer, um diesem den rothen Hahn auf das Dach zu setzen oder um den Wolf in seine Hürden einzulassen. Wo ein Prozeß nicht nach Recht und Gerechtigkeit, d. h. nicht so entschieden war, wie er es für Recht hielt, da trat er in die Schranken um der blinden Themis mit seinem Arme zu helfen. Er legte sich den stolzklingenden Titel „eines General-einnehmers der indirekten Steuern in der Walachei“ bei. Jeder, den der Weg durch sein Gebiet führte, wurde nach Vermögen geschätzt und aufgefordert, den Tribut sogleich in die bereit gehaltene tiefe Ledertasche gleiten zu lassen. Es war nicht wohlgethan sich dieser gewaltthätigen Besteuerung zu widersetzen.

So furchtbar er sich den Reichen machte, so wohl-thätig erwies er sich den Armen. Wo Feuersgefahr Hütten und Scheunen der Bauern bedrohte, da eilte Tunsu mit seiner schwarzen Bande herbei, um zu löschen; wo Wassersfluth die Felder überschwemmte, da erschienen sie, um Dämme aufzuwerfen, und wo er den Elementen nicht zu wehren vermochte, da ließ er doch stets eine so reiche Gabe in der Hütte des Armen zurück, daß dieser reichlich entschädigt ward. Die Armen legneten ihn, und er kannte keine höhere Wonne, als Thränen des Jammers in Thränen des Dankes und der Freude zu verwandeln, aber er sah die Thränen der Freude selten, denn sobald die Hülfe geleistet, war er wieder verschwunden. Alle Hütten standen ihm offen, alle Armen gaben ihm gerne Obdach und Zuflucht, und die Bauern täuschten seine Verfolger über seine Spur.

Wo ist Tunsu? fragte man auf den Straßen und im Stände ist, in: erhalt einer gewissen Frist genügend Toilet-ten zu beschaffen. Silber- und Goldstickereien, Stickereien in Seide werden in besonderen Ateliers mit Bestellung ange-ferligt, und die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern zog bei solcher Gelegenheit in höchst dankenswerther Weise die Schulen für Kunstgewerbe und Kunststickerei mit heran. Der Preis einer geübten Schleppe bei großen Hofflichkeiten stellt sich auf zwanzig- bis vierzigtausend Mark. Beim Anprobieren von Mänteln oder Kleidern ist niemals die Hofschneiderin oder Lieferantin oder eine ihrer Angestellten anwesend. Die Schneide-rinnen oder Lieferantinnen für Mäntel oder Jacken geben sich die denkbarste Mühe, so genau zu arbeiten, daß Änderungen überhaupt nicht mehr notwendig sind. Das Raffinement oder kleine Änderungen erfolgen durch die Kammerfrau und „Garde-robier“, und nach dem Muster der Kaiserin Augusta haben die Prinzessinnen in den Geschäften, in denen sie ständig arbeiten lassen, Büsten anfertigen lassen, an denen die Taillen genau ab-gegriffen und anprobiert werden. Die Kaiserinnen und Prinz-essinnen tragen gewöhnlich die kostbaren Toiletten nur einmal, höchstens zweimal, und auch das zweite Mal nicht ohne Ver-änderung. Nachdem die Toilette benutzt ist, wird sie auseinander genommen. Es werden Brillanten, Perlen, kostbare Spitzen und andere Dekorationsstücke abgetrennt und zur anderweitigen Ver-wendung aufbewahrt. Ebenso verwahrt man die Stickereien auf Sammt, die Stickereien in Gold, Silber, Seide; und wie lange solche kostbaren Stücke sich erhalten, geht wohl allein daraus hervor, daß jüngst auf einer Hofflichkeit in England die Gräfin Pembroke ein weißes Kleid mit Silberstickerei und pfirsichblüth-farbener Schleppe trug, deren Stickerei aus der Garderobe der Königin Elisabeth von England (die Königin starb 1603) stammte. Die drei- bis viermal benutzten Brodenaden- und sogenannten Gesellschaftskleider kommen nach dem Gebrauch an die Garderobe-frau, deren Eigenthum sie werden. Es ist ja auch bei Damen, die nicht der Hofgesellschaft angehören, üblich, die benutzten Kleider der Kammerfrau zu schenken. In manchen Häusern wird dieses Recht auf die angelegten Toiletten den Kammermädchen sogar vertragmäßig verbürgt. Die Garderobe- und Kammer-frauen entnehmen aus den abgelegten Kleidern der Kaiserin und Prinzessinnen zunächst den eigenen Bedarf. Was sie nicht selbst behalten wollen, verkaufen sie. Es giebt in Berlin einige Spezial-geschäfte, von denen sich das größte in der Oranienstraße be-findet, welche sich nur damit beschäftigen, derartige abgelegte Toiletten der Kaiserin, Prinzessinnen, Fürstinnen u. s. w. auszu-kaufen und sie vollständig neu umzuarbeiten, um sie dann zu verhältnismäßig billigen Preisen an eine feste Kundschaft zu ver-kaufen, welche in diesen Toiletten noch Aufsehen macht.

Plätzen der Hauptstadt, und inzwischen ritt er auf einem eleganten Reitpferde die belebte Bodu mogoschoi hinab und warf Grüße nach den Balkons der Bojaren-paläste hinaus, oder er schloß sich dem Korso auf der breiten Chaussee im Kisselempark, diesem Bois de Bou-logne der Bukarest, an, wo die Schönheiten des Orients in glänzenden Toiletten, nachlässig zurückge-lehnt, vorüberfuhren und dankend das Kinn bewegten oder unter dem Fächer ihm nachblickten. Alle bewunderten den eleganten Cavalier, aber nur eine war darunter, die ihn kannte.

Wo ist Tunsu? fragten der Aga und die Isprawniks*) im Rathhause und in den Gerichtssälen, vor deren Eingang das lebensgroße Bild des Räubers aufgestellt war, mit der lockenden Ankündigung:

„Fünfhundert Dukaten Belohnung demjenigen, der zur Ermittlung des Banditen Juwanika genannt Tunsu, in der Weise beiträgt, daß er lebendig be-gestekt werden kann.“

Und inzwischen ging das Original an den Volks-häusen, welche sein Bild anstauten, vorüber und lächelte spöttisch: „Hättet ihr ihn, so müßtet ihr ihn hängen!“

*) Polizeibeamte.

(Fortsetzung folgt.)

- Locales.

* Wenn der Nachtfrost kommt. Wir sind nicht mehr weit ab von den Nächten, in welchen Reif und leichte Nachtf-röste, einzutreten pflegen; in höher gelegenen Gegenden ist das schon der Fall gewesen, und im Garten und auf dem Felde wird Manches im Nu vernichtet, woran der Besitzer seine Freude gehabt. Bohnen, Gurken, Kürbis, von Blumen Georginen u. A. sind besonders empfindlich für Nachtfroste, und schnell ist erdichtet, was durch lange Pflege gefördert war. Es giebt indes ein Mittel, durch welches man wenigstens kleinere Bestände retten kann, und dem Gärtner ist das sehr wohl bekannt, weniger aber dem Laien. Die Pflanzen erscheinen nach einer Frostinacht auf den ersten Blick nicht allzusehr verändert; werden sie aber von den Strahlen der am wolkenlosen Himmel erscheinenden Sonne getroffen, so sinken sie sofort zusammen und verwelken. Da empfiehlt es sich nun, solche erfrorenen, richtiger erstarrten, Pflanzen und Blumen kräftig mit dem Inhalt der Gießkanne zu bedenken, wohlgemerkt aber, bevor sie von den Sonnen-strahlen getroffen werden. Darauf werden die Pflanzen mit Backpapier z. überdeckt und einige Stunden sich selbst überlassen. Steht das Erscheinen der Sonnenstrahlen auf den erfrorenen Pflanzen noch nicht in naher Aussicht, bedarf es der Bedeckung nicht einmal, sondern allein tüchtigen Gebrauches der Gießkanne. Die Pflanzen und Blumen erholen sich und der leichte Nachtfrost geht ohne Schaden vorüber. Hierbei ist keinerlei Hegererei im Spiel, sondern der Vorgang ist ein ganz natürlicher: Die scharfe Nachtlust entzieht den Pflanzen ihre Feuchtigkeit, treffen sie die Sonnenstrahlen, so fällt das Band, welches der Frost geschaffen und weilt liegt die Pflanze da. Erhält sie künstlich

Aus den „Kleidergeheimnissen“ der Fürstinnen

weiß A. D. Kaufmann in der „Guten Stunde“ Mancherlei zu verrathen. Er schreibt u. A.: „Für eine Hochzeit, die drei Tage dauert, bedarf eine Prinzessin mindestens neun bis zehn neuer Kleider, von denen eins unter tausend Mark kostet. Unter Durch-schnittsverhältnissen wird eine Prinzessin am deutschen Kaiserhofe und ebenso die Kaiserin jährlich für Festlichkeiten ungefähr sechzig bis achtzig „großer Toiletten“ bedürfen. Das Vergnügen, selbst die Stoffe auszuwählen, haben die Prinzessinnen nicht. Die Hof-lieferanten mit und ohne Titel, welche die ständige Kundschaft der Damen haben, machen Mittheilung, wenn neue Muster und Modelle eingetroffen sind und dann erscheint in dem Geschäft die Oberhofmeisterin oder eine der Hofdamen, welche natürlich über den Geschmack der betreffenden Prinzessin ganz besonders gut unterrichtet sein muß, und trifft unter den neu angelommenen Stoffen eine Auswahl. Diese Auswahl wird nach dem Schloß oder Palast geschickt und dort sucht die Regentin oder Prinzessin mit den Hofdamen zusammen die Stoffe aus, die sie behalten will. Selten ist bei dieser Auswahl der Lieferant oder einer seiner Angestellten anwesend. Wie mit den Kleiderstoffen ge-schieht es auch mit den Mänteln, mit den Jacken, Capes u. s. w. Nur hat hier der Lieferant noch die Verpflichtung, bei jedem einzelnen Stück anzugeben, ob es bereits an eine andere Fürst-lichkeit verkauft worden ist, oder ob ein ähnliches Modell be-reits an irgend eine Dame vom Hofe abgegeben wurde. Es würde dem betreffenden Lieferanten die Kundschaft kosten, wenn er durch Versehen seiner Kundin irgend etwas verkaufte, was nicht durch und durch Original wäre. Wenn auf derselben größe-ren Festlichkeit zwei Damen mit demselben Mantel oder demselben Kleid erschienen, so würde das von den Kundinnen sehr unange-nehm bemerkt werden. Was die Preise anbelangt, welche für die Kleiderstoffe oder für einzelne Toilettenstücke bezahlt werden, so richten sich diese einmal nach dem Stoffe und dann nach dem persönlichen Geschmack und den Eigenthümlichkeiten der Kaiserin. Die verstorbene Kaiserin Augusta hatte eine Vorliebe für beson-ders schwere und gute Stoffe, und öfter hat sie Seiden- oder Atlasstoffe angekauft, von denen der einfach liegende Meter mit 150 Mark bezahlt wurde. Bei „Solatolletten“ berechnete die Hofschneiderin 150 bis 200 Mark für „Fagon“. Sie hielt aber, wenn es sein muß, auch die Reise nach Paris nicht, um dort das Neueste von Zuthaten einzukaufen. Aus Sparsamkeitsgründen, dann aber auch, weil die Anfertigung und Instandhaltung der Sachen für die kaiserlichen Kinder sehr viel Arbeit erfordert, hat sich die regierende Kaiserin eine eigene Schneiderinnen-Werkstatt eingerichtet, in der sie ständig arbeiten läßt. Die größeren Hofschneiderinnen werden nur dann zur Auskunft in An-spruch genommen, wenn die Werkstatt der Kaiserin nicht

Ein Berliner Roman in Inseraten.

Eine ruhige Wohnung ist an eine solide Person billig zu vermieten. Hüflerstraße 142, 2. Etage.

Geschäfts-Verlegung.

Am 1. April d. J. verlege ich mein Geschäft nach des Hüflerstraße 142 2. Etage.

Gulda Reich, Modistin, bisher Brückenstr. 11.

Flügel.

gut erhalten, zu kaufen gesucht. August Schnabel, Hüflerstraße 142 1. Etage.

Offene Stellen.

Junge Mädchen, welche das Buchschreiben erlernen wollen, aber auch Musik vertragen können, wollen sich melden bei Gulda Reich, Modistin Hüflerstr. 142 2. Etage.

Deffentliche Abbitte.

Die Beleidigung gegen Frä. Gulda Reich nehme ich zurück und erkläre dieselbe für eine anständige Person. August Schnabel, Hausbesitzer.

Gut erhaltener Flügel

verkauft zu Spottpreis Hüflerstr. 142 1. Etage.

Gänglicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts. Gulda Reich.

Als Verlobte empfehlen sich

Gulda Reich August Schnabel

Ruhige Wohnung

an eine solide Person billig zu vermieten in der Hüflerstraße 142 2. Etage.

Verkrent. Frau Professor (am Morgen des Hochzeitstages zu ihrem Gemahl): „Ich gratulire, lieber Emil!“ — Professor (sich befinnend): „Gratuliren! Zu was denn?“ — Frau Professor (schmollend): „Aber Emil! Zum Hochzeitstag!“ — Professor: „Ach ja, mein gutes Kind, Du bist so aufmerksam! Ich glaube, den Termin hab' ich dieses Jahr richtig wieder vergessen!“

Gedankensplitter. Es gibt Menschen, denen ein Fußtritt von einem Radfahrer wohlthut, als ein Händedruck von schwächerer Hand.

Die Expedition.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 21. September l. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Eine an die Stadtverordneten-Versammlung gerichtete Bittschrift des Wiesbadener Radfahr-Vereins gegen die Einführung einer Fahrradsteuer.
2. Magistrats-Vorlagen, betreffend:
 - a. ein Bausuch des Maurermeisters Herrn Georg Wirt wegen Errichtung einer Scheune nebst Stallung im Feldbistricke „Obergerstengewann“;
 - b. ein Gesuch um Rückzahlung zu viel gezahlter Gemeindesteuern für das Jahr 1893/94;
 - c. die Verlängerung einer Gnadenhaltzahlung auf ein Jahr;
 - d. die Anstellung eines Bureau-Assistenten bei der Stadtbaubehörde.
3. Anträge des Bauausschusses, betreffend:
 - a. das Bausuch des Gärtners Herrn Philipp Schmidt wegen Errichtung eines Wohn- und Arbeitsraumes in einem bestehenden Schuppen im Districte „Dreiweiden“;
 - b. die Anschaffung einer neuen Schlammpumpe für die Kläranlage.
4. Anträge des Finanzausschusses, betreffend:
 - a. den mit dem Pächter der Kurfürstentmühle wegen Forderung von Entschädigung für Betriebsstörungen abzuschließenden Vergleich;
 - b. den freihändigen Verkauf der städtischen Bestattung Hochstätte Ia;
 - c. die Beschaffung einer Uhr für die neue Kirche am Kaiser Friedrich-Ring;
 - d. die Aufbringung der auf den Stadtkreis Wiesbaden entfallenden Bezirksabgabe für das Rechnungsjahr 1894/95 im Betrage von 16831 Mk. 12 Pf.
5. Bericht des Wahlausschusses, betr. die Renovation eines Schiedsmannes für den 3. Bezirk.

Wiesbaden, den 17. September 1894.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Feuermeldung.

Zur schnellsten Feuermeldung nach der Feuerwache dienen die in den Straßen angebrachten Feuermelder, deren Lage durch Placate in jedem Hause angezeigt ist. Schlüssel zu diesen Meldern sind an nachverzeichnete Personen vertheilt:

1. an die Besitzer der Häuser, an welchen ein Feuermelder angebracht ist.
2. an sämtliche Führer der Feuerwehr.
3. an alle Schulleute.

Außerdem kann jeder Einwohner zu dem Preise von einer Mark einen solchen Schlüssel auf dem Feuerwehrbureau, Zimmer Nr. 18 im Erdgeschoß rechts im Rathhause erhalten.

Die Feuermelder befinden sich

Nichelsberg 11. Emserstraße 21. Walramstraße 19. Ecke Emser- und Walmühlstraße. Ecke Bachmayer- und Walmühlstraße. Westendstraße 1. Bleichstraße 39. Schwalbacherstraße 18. Ecke Karl- und Rheinstraße. Rheinstraße 86. Oranienstraße 9. Moritzstraße an der Gefängnismauer. Viebricherstraße am Rondell.

Friedrichstr. 32. Rheinstraße 30. Goethestr. 1. Albrechtstraße 1. Rheinstraße 19. Rheinstraße 27. Bahnhofstraße 15. Friedrichstraße, Museum. Ecke Frankfurter- und Martinstraße. Ecke Frankfurter- und Rheinstraße. Ecke der Mainzerstraße und Neumühlweg.

Theaterplatz 4. Sonnenbergerstraße gegenüber Leberberg. Sonnenbergerstraße 50. Parkstraße 11. Ecke Bierstädter- und Alwinenstraße. Bierstädterstraße 12. Gartenstraße 14. Langgasse 34. Schulberg 12. Schwalbacherstraße 38. Platterstraße 62. Ecke Gustav-Adolf- und Hartingstraße. Schachtstraße 19. Kochbrunnenplatz, Hotel Rose. Obere Geisbergstraße 36. Ecke Geisberg- und Tannusstr. Nerostraße 25. Tannusstraße 57. Kapellenstr. 30. Stiftstraße 30. Nerothal 19. Ecke der Emilien- und Kapellenstraße.

Die Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 schreibt in § 21 vor: „Jeder Eigenthümer oder Inhaber eines Raumes, in welchem Feuer ausbricht, sowie diejenigen, welche dies zuerst bemerken, sind verpflichtet, hiervon ohne jeden Verzug, durch Vermittelung der nächstgelegenen Feuermeldestelle der Feuerwache Kenntniß zu geben.“

Wiesbaden im August 1894.

Der Branddirektor: Schenker.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Quartal werden hiermit diejenigen Hauseigenthümer, Hausverwalter oder Pächter, welche wünschen, daß die Reinigung der Sand- und Fettfänge in ihren Hofraithen durch das Stadtbauamt auf ihre Kosten bewerkstelligt werde, gebeten, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder auch mündlichen Anmeldungen, wenn möglich schon jetzt besorgen zu wollen, damit die Aufnahme rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. Oktober mit den Reinigungen begonnen werden kann.

Dieselben geschehen zu den in dem folgenden Tarif bestimmten Preissätzen.

Kosten-Tarif der Sinkkasten-Reinigung.

Auf die Dauer eines Jahres berechnet.		M.	Pf.
1. Gemauerte Sinkkasten ohne Eimer		2	70
a) bis zur mittleren Größe (0,4 m Durchm.)		3	—
b) über mittlere Größe		2	—
2. Sinkkasten mit freistehendem Eimer		2	70
a) bis 0,40 m Durchmesser		2	70
b) über 0,40 m		1	50
3. Sinkkasten mit hängendem Eimer		1	50
a) bis 0,40 m Durchmesser		1	90
b) über 0,40 m		8	50
4. Kellersinkkasten		2	50
a) gemauerte, ohne Eimer		1	—
b) von Thon oder Eisen mit Eimer		3	—
5. Regenrohrsandfänge		2	60
6. Gemauerte Fettfänge		2	—
a) größere (über 0,29 m Durchmesser)		1	50
b) kleinere		2	50
7. Gemauerte Fettfänge (Eisen oder Thon)		2	—
8. Wassererschlässe (Puffschloß)		2	—
9. Pfloirsinkkasten, sowie sonstige, stinkende Abgänge enthaltende Wassererschlässe		2	50

NB. Außergewöhnliche Fälle und Verhältnisse unterliegen besonderer Bestimmung der Einheitsätze durch das Stadtbauamt, nach den gleichen bei Aufstellung dieses Tarifs maßgebend gewesenen Grundsätzen. (So ist z. B. der Mindestbetrag, zu welchem die Stadt eine Reinigung übernimmt, 3 Mark, d. h. für Hofraithen mit nur einzelnen Objekten, deren Reinigung nach tarifmäßiger Berechnung zusammen weniger als 3 Mark ausmachen, ist der Mindestbetrag von 3 Mark zu entrichten).

Falls bei der ersten Reinigung mehr Kosten entstehen sollten, als die gewöhnliche Reinigung verursacht, so sind diese Mehrkosten besonders zu vergüten, und es erfolgt hierfür besondere Anforderung.

Nach pos. 4 werden alle in Souterrain-Räumlichkeiten liegende Sinkkasten oder Fettfänge berechnet.

Für diejenigen Grundstücke, deren Sinkstoffbehälter bereits durch das städtische Reinigungsunternehmen gereinigt werden, ist eine erneute Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 14. September 1894.

Stadtbauamt,
Abtheilung für Canalisationswesen.
Der Oberingenieur: Briz.

339

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Dachdeckerarbeiten und Spenglerarbeiten für das Uhrenhaus der neuen Gasfabrik an der Mainzerstraße soll vergeben werden und sind Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 22. September Mittags 12 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen können während der Vormittagsstunden auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstr. 16) eingesehen und die zu verwendenden Angebotformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 15. September 1894.

Der Direktor der Wasser- und Gaswerke:
Muschall.

242

Bekanntmachung.

Accisepflichtige Gegenstände, welche durch die Post eingehen und wegen mangelhafter Deklaration dem Adressaten durch die Post ohne Acciseerhebung eingehändigt worden sind, müssen dem Acciseamte sofort deklarirt werden, widrigenfalls eine Accise-Defraudation begangen wird. Auf diese Bestimmung der Acciseordnung wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht. Zugleich wird bemerkt, daß nach der Acciseordnung Truthühner und Gänse gleich bei der Einführung accisepflichtig sind, mögen sie in lebendem oder todttem Zustande eingeführt werden; ebenso muß Fleisch von Truthühnern und Gänsen beim Eingange sofort deklarirt und veraccist werden. Jagdberechtigte Personen sind bezüglich der auf der Jagd erlegten Hasen, wenn dieselben nicht mehr als 3 Stück betragen, von der Verbindlichkeit zur Vorführung bei dem Acciseamt befreit und genügt die binnen 24 Stunden bei dem Acciseamte zu machende Anzeige.

Wiesbaden, 14. Sept. 1894.

36

Das Acciseamt: Zehrung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird in dem Bullenstallgebäude Dohheimerstraße 61 hier ein fetter Bullen meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 15. September 1894.

341

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 19. d. Mts., Nachmittags, werden an der Schiersteiner-, Dohheimer- und Walmühlstraße und bei der Beaufste die Äpfel und Birnen von 18 Bäumen und im Anschluß hieran das Gras von ca. 3 Morgen Wiesen im Nerothal gegen Baarzahlung versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer Nachmittags 3 1/2 Uhr bei dem Hause Schiersteinerstraße 2.

Wiesbaden, den 13. September 1894.

334

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr Fortsetzung der Weinversteigerung in dem Hofe des Acciseamts Neugasse 6 hier.

Wiesbaden, 17. Sept. 1894

Im Auftrage

51

Brandau, Magist. Secr. Assistent.

Bekanntmachung.

Die Abnahme des disponiblen Kunstseifes bei der städtischen Schlachthaus-Anlage zu Wiesbaden, vom 1. October 1894 bis zu dem Zeitpunkte, wo es Natur-Eis giebt, soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind bis zum 20. September 1894, Nachmittags 4 Uhr in dem Bureau der Schlachthaus-Verwaltung abzugeben, wo die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Wiesbaden, den 15. September 1894.

Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation:
Wagemann.

243

Nichtamtliche Anzeigen.

Curhaus zu Wiesbaden.

Trauben-Cur-Halle
alte Colonade, Mittelbau.
Verkauf

von 8 bis 11 Uhr Vormittags u. von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.
Die Trauben müssen am Verkaufsorte abgeholt werden.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Visitenkarten,
Verlobungskarten,
Tischkarten u. s. w.

sowie überhaupt alle Drucksachen

werden rasch, gut und zu mässigsten Preisen angefertigt in der Buchdruckerei von

Carl Schnegelberger & Cie.,
26 Marktstrasse 26. 9946

Süßer Apfelmooß

täglich frisch 10 Pfg. Eigene Kelterei. 9912
Gasthaus „zur Sonne“,
Mauritiusplatz.

Lindau & Winterfeld
Cigarren- und Tabak-Fabriken
Gegründet 1837.

Niederlage Wiesbaden Wilhelmstraße 2a
gegenüber Hotel Victoria.

Inhaber: Emil Kundt,

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate in
Cigarren

In den Preislagen von 33 bis 250 Mk. pro Mille.
Eigene Fabrikation seiner Rauchtabelle.
Direkter Import von Manila- und ächten
Havana-Cigarren. 8032

Reichhaltiges Lager in türkischen, egyptischen, russischen
arab. amerikanisch. u. Cigarren u. Rauchtabelle.

Photographie

Hch. Wirth, vorm. Hugo Schröder

Webergasse 3.

Artist. Atelier für Gruppen und Portraits
bis auf Lebensgrösse,

in Aquarell gemalte Photographien, Reproduktionen
und Aufnahmen von Interieurs und Villen.

Aufnahmen bei jeder Witterung.

18

Für die bevorstehende Saison

bietet unser Lager eine

reiche Auswahl fertiger

Herren- und Jünglings-Paletots und Reise-Paletots,
Herren- und Jünglings-Hohenzollern- und Pelerinmäntel.
Herren- und Jünglings-Anzüge aller Arten,
Herren- und Jünglings-Jagd-, Haus- und Comptoirröcke,
Herren- und Jünglings-Schlafröcke,
Herren- und Jünglings-Hosen und Westen,

welche zu äusserst billigen Preisen auf's Beste empfehlen.

10024

Gebrüder Süss, am Kranzplatz.



M. ROSSI,

Wiesbaden

Metzgergasse 3, Grabenstr. 4.

Die Frankfurter Bank

(Neues Bankgebäude, 69 neue Mainzerstrasse)

übernimmt

Wertpapiere zur Verwahrung und
Verwaltung (offene Depots),
auch Testamente, Hypotheken und
bergl. Dokumente,

ebenso:

Vormundschafft, Pfandschafft u. gepfändete Depots,
sowie solche, wovon die Rückzahlung dritten Personen
aussteht, unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie
besorgt hiernach:

die Abtrennung und Eingiehung der Zins- und Dividenden-
Coupons, die Entgegennahme von Hypothekenzinsen,
die Kontrolle über Verlosungen und den Inlasso verlorster,
respektive zurückzahlbarer Papiere,
den Bezug neuer Couponsbogen oder definitiver Stücke,
die Beforgung ausgeschriebener Einzahlungen, Convertie-
rungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher er-
haltenem Auftrage und Eingahlung der erforderlichen
Selbstbeiträge;

ferner den An- und Verkauf von Wertpapieren, so-
wie alle mit der Anlage und Verwertung von Kapi-
talen verbundenen Manipulationen.

Das Reglement, sowie die zur Deponierung erforderlichen
Formulare sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen.
Frankfurt a. M., September 1894.

3399

Direktion der Frankfurter Bank.

Dr. K. Kampmann,

Hgl. Kreisphysicus.

Sprechst. (Vorm. 7-9 Uhr,
Nachm. 2-3 ..

Wiesbaden,
Nicolassstr. 22.

2060*

Lokal-Sterbe-Vericherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1800. Sterberente: 500 Mk.

Aufnahme gesunder Personen bis zum 45. Lebens-
jahre unentgeltlich, vom 45. bis 50. Lebensjahre 10 Mk.
— Anmeldungen nehmen entgegen und ertheilen jede
gewünschte Auskunft die Herren: Heil, Hellmuthstrasse
Nr. 45, Maurer, Rathaus, Zimmer Nr. 17, Lönies,
Karlstrasse Nr. 16.

7164

Lampenschirme

in allen Façons und Farben
von 25 Pfg. an bis zu 20 Mark per St.,
in Papier, Stoff, Gaze u. Seide
empfehlen in reichster Auswahl

Carl Schnegelberger & Cie.

10,007

Marktstrasse 26.

Gestohlen wurde in der Nacht vom Sonntag
auf Montag aus dem Hausflur
des Wiener Caffee ein Pneumatik Velociped Nr.
43571. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.
2834 Tannusstrasse 33 part.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

(Zweigverein Wiesbaden)

Der Unterricht in der Fortbildungsschule
für Mädchen: Korrespondenz, Buchführung, Rechnen,
Wechselrechnung — findet von Donnerstag den 20.
d. M. ab jeden Montag und Donnerstag im
Zimmer Nr. 11 der Mädchenschule auf dem Schulberg
statt.

49

Der Vorstand.

Zur Herbst-Saison

empfehle ich:

Fertige Herren-Paletots
Herren-Pellerinen-Mäntel
Herren-Anzüge
Herren-Schlafröcke
Herren-Loden-Joppen
Herren-Hosen

in größter Auswahl zu bil-
ligsten festen Preisen.

Täglich
Eingang von Neuheiten

in
Knaben-Garderoben
für das Alter
von 3-14 Jahren.

Bernhard Fuchs,

47 Kirchgasse 47,

Geschäftslocalitäten im Erdgesch., Part. und 1. Stock.

Tanz-Ausbildungs-Institut.

Mitte September und Anfang October beginnen meine
Curs. Anmeldungen erbeten Kirchgasse 47, 2 Et., Eingang
Mauritiusplatz.

9929

Otto Dehnicke,

Kgl. Tänzer a. D., Tanz- und Anstandslehrer.

Für Arbeiter!

Durch Gelegenheit kaufte einen großen Vorrath von
20 Duzend echten Hamburger Englischer-Hosen, welche
bedeutend unter dem bisherigen Preis verlaufen kann.

1. Qualität, schwerste Sorte, früher Mk. 9.50, jetzt Mk. 7.50,
2. „ „ „ „ „ „ 6.50, „ „ 5.—.
Sämmtliche Hosen sind mit stärkstem Garn genäht und ist die
billigste Gelegenheit geboten, wirklich solide Waare zu erhalten.

9817

A. Görlach, 16 Metzgergasse 16.

6 Blücherstrasse 6

sind folgende Möbel stets vorrätig:

Vollständige Betten, einzeln, Hochhaar, Seegras- und
Erosmatratzen, Sophas, ein- und zweithürige Kleider-
schränke, Bücherschränke, Kommoden, Waschkommoden,
ovale und viereckige Tische u. s. w. — Das Ausarbeiten von
Polstermöbeln und Bett u. sowie alle in das Tapezierfach ein-
schlagenden Arbeiten werden bestens und billig besorgt.
Achtungsvoll

1

Wilh. Kaymann, Tapezierer.

Sonnenberg - Wiesbaden.

Schönstes Lokal Sonnenbergs
am Fusse des Berges.

Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit.

Restaurations Nassauer Hof (Rendez-vous der Touristen)
Besitzer: Jacob Stengel.

Vorzügl. Getränke.
Selbstgekelterten Wein
und Apfelwein.

Special-Fabrikation:

Apfelwein - Champagner,

worüber viele Anerkennungsbescheide vorliegen.

Fabrikation von echtem Champagner nach franz. Methode.

Versandt nach dem In- und Auslande.

Aufmerksame Bedienung.

Billige Preise.